



Dicht am Legendenstatus

Piega brillierte auf der High End in München mit der neuen Coax-Serie. Das Spitzenmodell 811 vergleicht Entwicklungschef Roger Kessler gern mit dem Porsche 911. Zu Recht?

Michael Lang

Der idyllisch in Horgen am Zürichsee gelegene Familienbetrieb, mittlerweile in zweiter Generation von Alexander und Manuel Greiner geleitet, ist in der Schweiz seit Jahren unumstrittener Marktführer im Bereich hochwertiger Lautsprecher und hat die dort natürlich ebenfalls antretende Weltelite fest im Griff.

Das hat nicht nur etwas mit dem schweizerischen Eigensinn und dem Heimvorteil zu tun, sondern mit in mehr als 30 Jahren gewachsenen Strukturen: Qualität, Zuverlässigkeit, dem regelmäßig stattfindenden „Tag der offenen Tür“ für Fans und Interessenten der Marke sowie einem Netz treuer und seriöser Händler, die den Vorteil des direkten Drahts zur Firmen- und Entwicklungsabteilung zu schätzen wissen.

Konstanz und Fortschritt

Daran hat sich auch nach dem Ausscheiden der Gründer Leo Greiner, der für das Design und die kaufmännischen Angelegenheiten zuständig war, und Entwickler Kurt Scheuch nichts geändert. Sehr wohl geändert hat sich aber die Forschungs- und Entwicklungsarbeit, die mittlerweile mit modernster Messtechnik zu schnelleren und oft auch überraschend groß ausfallenden Weiterentwicklungen führt. Doch auch, wenn mittels modernster Messtechnik mancher Irrweg vermieden und zielführende Ideen schneller umgesetzt werden können, macht das eine

sorgfältige, detailverliebte Entwicklung und umfängliches intensives Hören nicht überflüssig. Roger Kessler und sein Team drehten also mächtig an allen denkbaren Schrauben, um die Coax-Serie der Eidgenossen klanglich noch ein gutes Stück weiter nach vorn zu katapultieren.

Den Beginn machte das Gehäuse. Es ist nicht nur etwas größer als bei der Quasi-„Vorgängerin“ 711 geworden, um dem Bass mehr Tiefgang sowie höhere Pegelreserven bei niedrigeren Verzerrungen, somit also mehr Sauberkeit und Punch angedeihen zu lassen, sondern musste aufgrund des gestiegenen Volumens auf andere Art und Weise



Das „Tension Improve Module 2“ (TIM2) versetzt das Lautsprechergehäuse in Zugspannung, um Gehäuseschwingungen optimal zu unterdrücken.

**Markenkern
bewahrt,
trotzdem
ein großer
Schritt**



ENTWICKLUNGSCHEF

Roger Kessler leitet die Entwicklungsabteilung der Schweizer.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino

Streamer/CD-Spieler:

T+A MP 3100

Vollverstärker:

Musical Fidelity M8xi,
Symphonic Line
RG 14 Edition

Vorverstärker:

Octave HP 300 SE,
Accoustic Arts
Tube-Preamp II

Phonoverstärker:

Audionet Pam G2

Endverstärker:

Accoustic Arts
Amp II MK4,
T+A M200,
NAD M23 (2x)

Lautsprecher:

B&W 801 D4

Kabel:

AudioQuest,
Cardas, HMS,
Inak, Stockfisch,
Supra

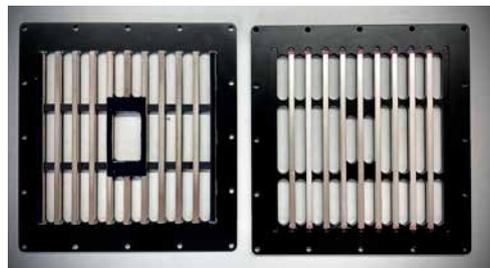
versteift werden. Das Aluminium-Strangpressprofil des Gehäuses steht nunmehr unter kontrolliertem Zug, um Vibrationen den Garaus zu machen. Auch die Gehäuseform wurde nach akustischen Gesichtspunkten optimiert, insbesondere wird nun der rückwärtige Schallanteil im unteren Mitteltonbereich besser absorbiert, versprechen die Schweizer.

Die beiden von Seas nach Piega-Spezifikation gefertigten 22er-Tieftöner werden in ihrem Treiben von zwei gleich großen Passivmembranen pro Box unterstützt. Diese Lösung ist aufwendiger und teurer als eine Bassreflexlösung, bringt aber nach Meinung der Schweizer klangliche Vorteile mit sich, weshalb die Treiber von der weiterhin gebauten 71er übernommen wurden, aber jetzt mit verändertem Arbeitspunkt, weil das Koax-Chassis nun weiter runterläuft.

Sinnstiftend und namensgebend ist aber zweifellos das koaxial aufgebaute Bändchen für den Mittel-/Hochtonbereich. Dank der Zusammenarbeit mit einer schweizerischen Hochschule wurden detaillierte Untersuchungen gestartet und daraus die richtigen Schlüsse für eine umfassende Überarbeitung gezogen. So blieb denn bei genauer Betrachtung nichts so, wie es war. Die mechanische Trennung der Magnetstäbe wurde überarbeitet und die Frontplatte mit einer Querverstrebung versteift, wodurch es möglich wurde, mit neuartigem



Die Bespannungen lassen sich mit dem kräftigen magnetischen Werkzeug abziehen.



Der Aufbau des neuen Koax-Chassis C212+ (re.) unterscheidet sich deutlich vom Vorgänger.

Klebstoff die Magnete weich zu verkleben, was Resonanzen mindern und die Dämpfungseigenschaften der neu entwickelten und speziell beschichteten Folie weiter optimieren soll. Das hat den Vorteil, erklärt man uns, dass der Frequenzgang des Chassis an seinem unteren Arbeitsbereich linearisiert werden konnte und die Anbindung an den Tieftöner nun bei 470–480 Hertz geschieht.

Im Resultat wird dadurch außerdem der Klirr verringert, eine höhere Detailtreue und Auflösung in Verbindung mit einer noch natürlicheren Stimmenwiedergabe erreicht.

Effizient und dynamisch

Doch auch bei der Effizienz hat sich einiges getan. Ein zusätzlicher Neodymmagnet über dem Hochtöner brachte einige Dezibel mehr an Wirkungsgrad, was den dynamischen Eigenschaften und dem Impuls-Ansprechverhalten auf die Sprünge helfen soll. Nicht zu vergessen: Jedes einzelne Koax-Chassis entsteht in penibler Handarbeit. Hat der Techniker einen schlechten Tag und arbeitet nicht mit der nötigen schweizerischen Präzision, fällt die Tagesproduktion zwangsweise aus – was aber zum Glück nur extrem selten der Fall ist. Aber es ist natürlich ein vielfach höherer Zeitaufwand nötig, um ein solch komplexes Chassis in Handarbeit zusammenzubauen, als ein normales Chassis vom Fließband fallen zu lassen. Und das Handarbeit aus der Schweiz ihren Preis hat, weiß jeder, der sich jemals für eine von dort stammende Uhr interessiert hat.

Werfen wir einen Blick auf die im Verborgenen werkenden Frequenzweichen: Hier kommen getrennte Platinen für Bass und Mittel-/Hochtonbereich zum Einsatz. In Kombination mit den Gehäuseeigenschaften sind sie auf eine Linkwitz-Riley-Charakteristik abgestimmt. Der MT/HT-Teil arbeitet

dabei mit hochwertigen MKT-Kondensatoren und Luftspulen, während für den Tieftonbereich spezielle Elektrolyt-Kondensatoren und Eisenkernspulen zum Einsatz kommen.

Die Überarbeitung ist also mehr eine Rundum-Erneuerung, weshalb eine MK-irgendwas-Version in der Namensgebung auch eher unpassend gewesen wäre.

Und mit der entsprechend hohen Erwartungshaltung gingen wir dann auch in die Hörsitzungen. Nach der grundsätzlich immer nötigen Suche nach dem Stellplatz, der Anwinkelung und dem Abstand zum Hörplatz ging es dann gleich munter los mit der Überprüfung von Impulsivität und Stimmwiedergabe, wozu uns ein Auszug aus einem Hörspiel des SWF „Der Himmel deckt alles mit Stille zu“ diene.

Spannung und Homogenität

Die Piega brachte die latente Spannung der Inszenierung, ausgedrückt in den Stimmen des männlichen Sprechers und seines weiblichen Gegenparts, sehr gut zur Geltung. Auch die zunächst lediglich quietschende und schließlich zuklappende Tür wird so impulstreu wiedergegeben, dass ein kleiner Schreckmoment selbst dann eintritt, wenn man die Aufnahme bereits dutzende Male gehört hat. Überzeugender als je zuvor über eine Piega gehört ist auch die Homogenität und Bruchlosigkeit, mit der die 811 hier agiert und Stimmen Autorität wie Glaubwürdigkeit verleiht. Dieser überaus positive



Die Bi-Wiring-Klemmen haben eine Kupferbasis und sind platinert, was für besonders guten Kontakt sorgen soll.

Eindruck wurde bestätigt, als wir unser Ohrenmerk auf Martha Argerich und ihre Interpretation von Chopins Klavierkonzert mit dem London Symphony Orchestra unter Claudio Abbado richteten. Der Flügel stand groß und nahezu greifbar im Hörraum, die Feinfühligkeit des Spiels der „Löwin“ blieb bei aller Kraft immer erkennbar ebenso wie die Präzisionsarbeit, die Abbado und das Orchester hier ablieferten.

Ein Wechsel hin zu Gitarre und eingängigem Jazz erfolgte, als wir eine Aufnahme aus dem „The Village Gate“ mit dem Charlie Byrd Trio samt Gästen aus dem Jahr 1963 auflegten. Viel Atmosphäre, Umgebungsgereusche und die Legende Clark Terry an der Trompete sorgten für Mitwippmomente und das Abtauchen in den New Yorker Jazzkeller,



KLASSISCHES DESIGN

Etwas voluminöser als die Coax 711 ist die 811 ausgefallen.

um sich aus dem trüben Euskirchen im nasskalten September 2022 für eine Weile zurückzuziehen. Wie sieht das bei Ihnen aus? Sind Sie mit einem Lautsprecher im Gegenwert eines VW Golf zufrieden, wenn bis zu ordentlicher Zimmerlautstärke alles stimmt, und ist ein darüber hinausgehender Schalldruck für Sie ohne größere Bedeutung? Dann entgeht Ihnen bei der 811er eine Menge Spaß, denn sie hat bezüglich Schalldruckpotenzial ungefähr so viel zu bieten wie ein Fahrzeug aus Stuttgart mit dem weltberühmten Kürzel 911 beim Thema Geschwindigkeit.

Große Lässigkeit

Auch deutlich jenseits der 100 Dezibel-Marke, wie wir sie bei Joe Jacksons „Step-pin’ out“ herauskitzeln, langt die 811er noch sehr kraftvoll, dabei aber völlig entspannt hin. Nicht nur kräftig ertönt der Bass hier, auch sehr kontrolliert und in einem Maße an das extrem fein auflösende-Koax-Bändchen angebunden, wie das der weiterhin angebotenen 711er nur ansatzweise gelingt. Dass Raumbildung, Größenverhältnisse und Spielfreude mit der 811 ebenfalls zum Höhenflug ansetzen, ohne je aufdringlich ihre Qualitäten ins Scheinwerferlicht zu rücken, soll dabei nicht unerwähnt bleiben.

Ja, die 811 kostet eine ganze Stange mehr als die bewährte 711. Wenn der Preis trotzdem noch in Ihrer Reichweite ist, bin ich mir sehr sicher, dass Sie alles daransetzen werden, mit der 811 einen Lautsprecher zu erwerben, der ähnlich überzeugt, wie der 911er auf vier Rädern. ■

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

**Charlie Byrd Trio:
The Village Gate**



Live eingespielt, überzeugt diese Aufnahme von 1963 musikalisch und klanglich bis heute.

Manger: Musik wie von einem anderen Stern



Einer der besten und vielseitigsten Sampler überhaupt.



Das neue, komplett überarbeitete Koax-Bändchen C 212+ in seiner ganzen Pracht

Piega Coax 811

Preis: ab 26.900€ (Preis in Alu natur; in Alu schwarz oder weiß lackiert für 27.500 € erhältlich)

Maße: 29x127x43 cm (BxHxT)

Garantie: 6 Jahre

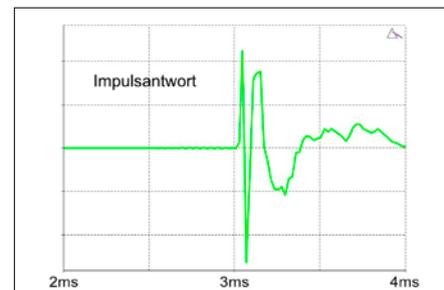
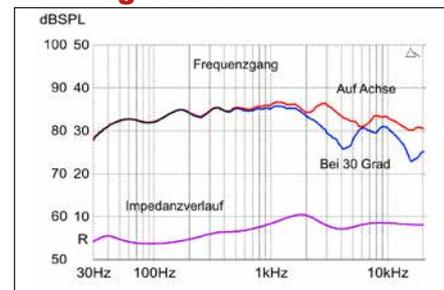
Kontakt: Piega

Tel.: +49 (0) 4524 200 95 45

www.piega.de

So stellt man sich Fortschritt vor: mehr Präzision, Homogenität und Spielfreude denn je bei gewohnt ausgezeichneter Verarbeitung. Bei allen Qualitäten immer noch vergleichsweise kompakt und wohnraumtauglich.

Messergebnisse



DC-Widerstand	6,0 Ohm
Minimale Impedanz	3,9 Ohm bei 94 Hz
Maximale Impedanz	10,7 Ohm bei 1731 Hz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	86,4 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	7,54 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	43 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,38/0,09/0,09 %

Labor-Kommentar

Sehr geringer Klirr, ordentlicher Wirkungsgrad sowie unkritischer Impedanzverlauf. Frequenzgang geht in Ordnung, bei der Impulsantwort wäre noch etwas Luft nach oben. Auf Hörposition anwinkeln, das Bändchen bündelt.

Ausstattung

Drei-Wege-Box mit zwei passiven Bässen und koaxialem Bändchen für Mitten und Höhen. Bi-Wiring-Terminal; Bespannung abnehmbar; Spikes im Lieferumfang

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU	99%
PREIS/LEISTUNG	
EXZELLENT	